

Jahresbericht 2011 des Gemeinderates, der Kommissionen und der Verwaltung

Vorwort

Die Erinnerung an das Jahr 2011 bringt international fast zwangsläufig Umwälzungen und Probleme ins Bewusstsein: etwa die Revolutionen in vielen arabischen Ländern, die Erdbeben-, Tsunami- und Atomkatastrophe in Japan, das Massaker in Norwegen, die Schulden- und Eurokrise. Wesentlich harmloser wirkt da glücklicherweise die Berichterstattung über die Ereignisse in unserer Gemeinde, auch wenn kommunal durchaus ein ereignis- und arbeitsintensives Jahr hinter uns liegt. In bekannter Manier ist der Jahresbericht nach Ressorts des Gemeinderates gegliedert:

Ressort Präsidiales und Kultur

Gemeindeversammlungen:

An den zwei Gemeindeversammlungen vom vergangenen Juni und Dezember 2011 nahmen 85 resp. 140 Stimmberechtigte teil. Dies entspricht einer Stimmbeteiligung von 2,7 resp. 4,4 %. Es wurden 5 Geschäfte behandelt. Nebst den gesetzlich zwingenden Traktanden Voranschlag und Jahresrechnung erfolgte eine Zustimmung zu einer Entnahme aus dem Rösslerfonds für eine „Waterclimbinganlage“ im Schwimmbad. Dieses Geschäft war als einziges etwas umstritten, es wurde aber doch mit über 70 % Ja-Stimmen genehmigt. Ohne, resp. mit nur einer Gegenstimme, genehmigt wurden die übrigen Traktanden, nämlich die beiden erwähnten Finanzgeschäfte sowie die definitive Einführung der Schulsozialarbeit und der Betrieb einer Kindertagesstätte.

Wahlen und Abstimmungen:

Im September gab der amtierende Gemeindepräsident Fritz Jenzer bekannt, dass er per Mitte 2012 altershalber von seinem Amt zurücktreten werde. Das Rücktrittsdatum und der Termin der Bekanntgabe waren mit Bedacht gewählt, wäre doch so auch bei einer allfälligen Kampfwahl mit zwei Wahlgängen für die Nachfolge ein Amtsantritt auf Mitte Jahr möglich gewesen. Schliesslich aber kam alles ganz anders, sowohl für das Gemeindepräsidium als auch für die Mitgliedschaft im Gemeinderat wurde nur je ein Kandidat aufgestellt, so dass eine stille Wahl zustande kam. Schon jetzt gewählt sind, mit Amtsantritt auf den 1. Juli 2012: Als Gemeindepräsident der bisherige Gemeinderat Bernard Hosang (FDP) und als neuer Gemeinderat Claudio Stutz (SVP), beide aus Tagelswangen.

Vergleichsweise hektisch ging es da wahltechnisch bezüglich Schulpflege zu. Im April wurde, erst im zweiten Wahlgang einer Ersatzwahl, eine Kandidatin gewählt. Nach nur rund zwei Monaten im Amt trat diese dann aber aus gesundheitlichen Gründen zurück. Für die deshalb erneut notwendige Ersatzwahl zeichnete sich vorerst wieder eine Kampfwahl ab, wurden doch nach der ersten Ausschreibungsfrist gleich drei Kandidaten verzeichnet. Nach der zweiten Frist hatten sich dann zwar zwei Bewerber wieder zurückgezogen, doch war aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen keine stille Wahl mehr möglich. Im November wurde deshalb an der Urne neu Bruno Vollmer, Grafstal, als Mitglied in die Schulpflege gewählt.

Eine Vakanz entstand auch in der Sozialbehörde durch den Wegzug des bisherigen Mitglieds Roland Widmer. Auf die erste ausgeschriebene Frist zur Ersatzwahl hin wurde ein

Kandidat gemeldet, es zeichnet sich also hier eine stille Wahl ab. Die zweite Frist wird aber erst im Jahr 2012 ablaufen.

Eine gewichtige Änderung gab es an der Spitze der Kulturkommission („Forum Lindau“), da der langjährige Präsident Urs Hugentobler, wie schon länger geplant, zurücktrat. Erfreulicherweise konnte mit Urs Walter, Lindau, eine würdige Nachfolgelösung gefunden werden. Da Ruth Kuhn, Winterberg, als bisheriges Mitglied der Liegenschaftskommission neu als Liegenschaftssekretärin angestellt wurde, musste für die Kommission ein neues Mitglied gesucht werden. Auf einen entsprechenden Aufruf hin meldeten sich gleich mehrere äusserst gut qualifizierte Personen zur Mitarbeit, was sehr erfreulich ist. Schliesslich wurde einvernehmlich Walter Tobler, Lindau, vom Gemeinderat als neues Mitglied gewählt.

In der Jugendkommission waren gleich zwei Änderungen zu verzeichnen. Als Ersatz für die als Vertreterin der Jugendturnkommission zurückgetretene Eveline Schmocker wurde Marianne Oehninger, Winterberg, gewählt, während Daniele Pezzotta, Egg, neu als Vertreter des Golfclubs in dieses Gremium aufgenommen wurde.

Ein anderes, „nur“ relativ selten tagendes Gremium ist die Sportanlagenkommission. Hier wurde für den zurücktretenden FC-Vertreter Peter Hutter neu Lukas Vetsch, Illnau als Mitglied gewählt.

Wahlbüro:

Alle vier Jahre stehen für das Wahlbüro jeweils spezielle Ereignisse an, denn sowohl die Kantons- und Regierungsratswahlen also auch die National- und Ständeratswahlen finden immer im gleichen Jahr statt. Seitdem für die Auswertung die Elektronik zur Hilfe steht, dauert die Auszählung zwar nicht mehr so lange wie früher, trotzdem sind bei diesen beiden Anlässen die aufgebotenen Mitglieder des Wahlbüros sonntags jeweils bis gegen Abend beschäftigt. Alle Wahlen und Abstimmungen verliefen völlig reibungslos, so dass schon fast vergessen werden könnte, wie wichtig die Qualität und Seriosität der Mitglieder des Wahlbüros für unsere Demokratie sind. In allen vier Dörfern sind jeweils Obfrauen oder Obmänner für die lokale Organisation verantwortlich. Für Winterberg hat sich 2011 eine Änderung ergeben, die bisherige Obfrau Sonja Baker trat leider zurück, konnte aber durch Patrick Friedli, heute wohnhaft in Lindau, bestens ersetzt werden. Ferner wurden aufgrund von Rücktritten auch drei neue Personen ins Wahlbüro aufgenommen.

Gemeinderat:

Der Gemeinderat führte im Berichtsjahr 22 ordentliche Sitzungen sowie eine zweitägige Klausur durch. Dabei wurden 271 formelle Geschäfte behandelt, das entsprechend Protokoll umfasst 645 Seiten in A4. Verabschiedet wurden anfangs Jahr zudem die Legislaturziele für die Amtsperiode bis 2014, diese wurden im Lindauer veröffentlicht. Sie finden diese auch auf unserer Homepage.

Personelles / Verwaltung:

Erfreulicherweise war auch das Jahr 2011 - einmal mehr - in personeller Hinsicht von Stabilität geprägt. Zu verzeichnen war lediglich ein Abgang einer Mitarbeiterin im Sozialamt, welche sich entschloss, nach einer Mutterschaftspause ihre Stelle nicht mehr anzutreten. Immerhin musste im Berichtsjahr dennoch Personal rekrutiert werden: Per 1. Januar 2012 wurden mit Silvia Roos (als Nachfolgerin im Sozialamt) und mit Andreas Tobler (als designierter Nachfolger für den Ende 2012 in Pension gehenden Bruno Wild als EW Leiter) zwei neue Mitarbeitende angestellt. Per anfangs März wird zudem Christian Fürst als neuer Mitarbeiter im Werkhof seine Arbeit aufnehmen, da auch Max Seilers Pensionierung bevorsteht. Die grosse Stabilität unter unseren Angestellten zeigt sich auch an zu feiernden Dienstjubiläen. So konnten im Jahr 2011 ein 35-jähriges, zwei 15-jährige und vier 10-jährige Anstellungsdauern gefeiert werden. Der Gemeinderat schätzt sich über diese Treue zum Arbeitgeber sehr glücklich, vor allem auch deshalb, weil die riesige damit verbundene Erfahrung nicht zu Lasten der Einsatzbereitschaft und der Innovation geht. Zur Stabilität trugen im Berichtsjahr ganz direkt auch die beiden Mitarbeiter in der Finanzverwaltung bei, beantragten sie doch aus eigenem Antrieb dem Gemeinderat, einem Tausch der Funktionen zuzustimmen. Der inzwischen bestens ausgebildete und erfahrene Beat Schlatter wird auf das neue Jahr hin

Finanzverwalter, während der bisherige Chef der Abteilung, Roland Huber, ins zweite Glied zurück tritt. Der Gemeinderat ist sich angesichts der persönlichen Eigenschaften der beiden sicher, dass dieser Schritt problemlos gelingen wird.

Sozusagen dem Klischee der ständig wachsenden Verwaltung gerecht werdend, hat der Gemeinderat im Berichtsjahr - auf Antrag der Schulpflege - auch eine Stellenausweitung um 40 % beschlossen. Diese zusätzliche Arbeitszeit wird von einem bestehenden Mitarbeiter im Schulsekretariat in den einzelnen Schulhäusern zur administrativen Entlastung der Schulleitungen geleistet. Die Praxis hat einfach gezeigt, dass die Schulleiterinnen und Schulleiter von administrativen Aufgaben erdrückt werden und sich deshalb ihren wichtigen Aufgaben weniger widmen können. Grundsätzlich ist das Problem kantonsweit bekannt, und eigentlich wäre auch der Kanton gefordert, hier Lösungen zu finden.

Zwei sehr erfolgreiche Lehrabschlüsse durften von unseren Lernenden im EW (Matthias Ruffieux) und in der Verwaltung (Stefan von Wyl) verzeichnet werden. So - auch mit den sich aktuell noch in Ausbildung befindenden Lernenden - macht die Tätigkeit als Ausbilder Spass!

Auslagerung der IT:

Aufgrund der in einer Revision des Kantons beanstandeten fehlenden Sicherheit in unserem Serverraum wurde nach einer adäquaten Lösung für die IT (früher EDV genannt) gesucht. Nach dem Prinzip „was willst du in die Ferne schweifen“ fanden wir die beste Lösung schliesslich ganz in der Nähe, nämlich in unserer Nachbarstadt Illnau-Effretikon. Diese offerierte nebst vernünftigen Kosten vor allem auch deutlich bessere Dienstleistungen als bestehende Rechencenter, die aufgrund der öffentlich-rechtlichen Ansprüche überhaupt in Frage kamen. Die operationelle Überführung erfolgte im Dezember und verlief, von kleineren, aber bei solchen Überführungen „üblichen“ Pannen abgesehen, sehr erfolgreich. Die Mitarbeiter der IT-Abteilung unserer Nachbarstadt und unser interner IT-Verantwortlicher haben ganze Arbeit geleistet.

Fluglärm:

Diese Frage wird leider nicht in der Gemeinde selbst entschieden. Im November musste deshalb eine herbe Niederlage zur Kenntnis genommen werden, haben doch die Stimmberechtigten im Kanton der sogenannten Behördeninitiative, welche ein Verbot von Pistenausbauten verlangte, als auch einen Gegenvorschlag, abgelehnt. Der Gemeinderat hatte sich - wie schon vor zwei Jahren beschlossen, auch finanziell mit Fr. 20'000.-- - intensiv am Abstimmungskampf beteiligt. Durchgeführt wurde auch eine Standaktion vor den Dorfläden resp. der Post. Gemeindeintern war dieser Einsatz durchaus erfolgreich, stimmten in Lindau doch rund 80 % mit Ja, doch leider fehlte kantonsweit die Solidarität. Eine allfällige Pistenverlängerung müsste allerdings erneut den Stimmbürgern vorgelegt werden, der Einsatz für eine lebenswerte Gemeinde geht also weiter. Dabei gilt nach wie vor, dass der Gemeinderat grundsätzlich zum Flughafen steht und auch bereit ist, einen Teil der Belastung zu tragen; abgelehnt wird aber eine zusätzliche Belastung durch weitere Ostanflüge.

Einbürgerungen:

Im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat insgesamt 9 Einbürgerungsgesuche geprüft. Dabei wurden 12 ausländische Personen in das Bürgerrecht der Gemeinde Lindau aufgenommen. Zudem hat der Gemeinderat auf Gesuch hin zwei Ehepaare, welche das Bürgerrecht einer anderen Gemeinde erworben haben, aus dem Gemeindebürgerrecht entlassen.

Vernehmlassungen:

Die „Gesetzesmühlen“ von Bund und Kanton drehen immer schneller, was wohl auch ein Ausfluss einer immer komplexeren Gesellschaft und Technik ist. Für den Gemeinderat bedeutet dies aber, sich immer wieder mit Vernehmlassungen zu neuen Gesetzen oder zu Änderungen auseinanderzusetzen. Die Beschäftigung mit diesen Themen ist sehr wichtig, weil immer mal wieder festgestellt werden muss, dass den Entwürfen der kantonalen Juristen die Praxisnähe fehlt. Im Berichtsjahr wurden nicht weniger als 23 Stellungnahmen abgegeben, welche sich glücklicherweise immer auf profunde Vorarbeiten von Verbänden (Gemeinde-

präsidentenverband und Verband der Gemeindeschreiber und Verwaltungsangestellten) stützten konnten. Von besonderer Bedeutung war in diesem Jahr der Entwurf für eine Totalrevision des Gemeindegesetzes. Obwohl der zugestellte Entwurf viele sinnvolle Passagen enthielt, wurde alles in allem doch eine kritische Stellungnahme abgegeben. Vor allem wurde mehr Gemeindeautonomie gefordert. Spannend wird es sein, die weitere Entwicklung zu verfolgen, wurde doch unsere Vernehmlassung auch in einem engen Austausch mit dem damaligen Stadtpräsidenten von Illnau-Effretikon abgegeben. Dieser wurde in der Folge bekanntlich in den Regierungsrat gewählt und ist nun dort für die Umsetzung des Gemeindegesetzes verantwortlich. Wir sind gespannt, wie viel Praxisnähe dank seiner langjährigen Gemeindeerfahrung schliesslich einfließen wird.

Kultur:

Im weitesten Sinne unter dieses Thema passt die Schliessung des Dorfladens Lindau im September 2011, denn zweifellos stellt die Aufgabe des Ladens auch einen kulturellen Verlust dar. Auslöser der Schliessung war die Kündigung des Mietvertrages; allerdings kämpfte der Laden schon seit längerer Zeit auch mit kontinuierlichen Umsatzrückgängen. Der Gemeinderat war mit dem Geschäft insofern beschäftigt, als der Vorstand des Dorfladens in Bezug auf neue Räumlichkeiten auch an die Gemeinde herangetreten war. Nach eingehender Prüfung lehnte der Rat ein Provisorium auf dem Gemeindehausplatz ab, einerseits, weil dieser in der Kernzone liegt und damit gestalterische Anforderungen stellt, andererseits auch, weil ein „Providurium“ befürchtet wurde, welches den Platz langfristig blockiert hätte. Ernsthaft geprüft wurde aber eine Nutzung des bestehenden Feuerwehrlokals und eine mögliche Anbauten beim Gemeindehaus. Angesichts des zeitlichen Faktors und der sehr hohen Kosten einer solchen Lösung - gerade vor dem Hintergrund des bescheidenen Umsatzes - war aber eine Schliessung nicht mehr zu verhindern.

Forum Lindau:

Das Forum Lindau konnte in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum begehen. Da der Lindauer gleichzeitig sein 30-jähriges Bestehen feiern konnte, fand im Mai im Singsaal Grafstal eine gemeinsame Jubiläumsausstellung statt. Lindauerausgaben aus den 30 Jahren lagen auf und es wurde anschaulich gezeigt, wie die Zeitung heute hergestellt wird. Vom Forum Lindau waren sämtliche Veranstaltungen in Form der gesammelten Halbjahresprogramme, sowie unzählige Flyer der letzten Jahre zu sehen. Selbstverständlich fehlte auch eine Ausstellung sämtlicher je amtierender Kommissionsmitglieder nicht. Speziell gefeiert wurde anschliessend Ende Mai mit einer Jubiläumsveranstaltung im Bucksaal Tagelswangen. Nach einem reichhaltigen, vom Forum Lindau offerierten und vom neuen Restaurant Riet zusammengestellten Apéro kamen die Besucher in den Genuss eines Konzertes der in unserer Gemeinde ansässigen Klavier-Artisten Chris & Mike. Dank wunderschönem Frühsommerwetter konnte der Apéro auf dem Pausenplatz angerichtet werden, und die Besucher genossen auch nach dem Konzert noch lange das gesellige Beisammensein in der lauen Abendluft. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der langjährige Kommissionspräsident Urs Hugentobler verabschiedet, unter dessen Leitung sich das Forum Lindau zu ansehnlicher Professionalität entwickelte, was sich immer wieder an viel positivem Feedback aus dem Publikum ablesen lässt.

Gemeindebibliothek:



Alex Capus bei der Lesung in der Gemeindebibliothek in Lindau

Mit dreissig neuen Kunden im vergangenen Jahr ist die Gemeindebibliothek weiterhin auf gutem Weg. Im ersten Halbjahr waren auch die Ausleihzahlen gegenüber dem Vorjahr markant gestiegen. Allerdings gingen die Zahlen von Sommer bis Herbst wieder leicht zurück, sodass aufs ganze Jahr gesehen nicht von einem grossen Zuwachs berichtet werden kann. Ebenfalls gut funktioniert die Zusammenarbeit mit der Oberstufenschule. Die Klassenbesuche nehmen zu und immer wieder gibt es Schüler, die unabhängig von der Schule zu guten Bibliothekskunden werden. Erfreulicherweise konnte die Bibliothek in diesem Jahr drei Veranstaltungen durchführen, zwei Lesungen in Zusammenarbeit mit dem Forum Lindau und eine Präsentation neuer Medien (Belletristik) durch zwei Buchhändlerinnen. Alle Veranstaltungen waren gut besucht und v.a. die Lesungen von Emil Zopfi („Finale“) im März und Alex Capus („Léon und Louise“) im November, beide mit anschliessendem Apéro, fanden grossen Zuspruch. Dank einem neuerlichen Finanz-Beitrag durch die Sektion Lindau der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Pfäffikon, konnte die Infrastruktur für Veranstaltungen deutlich verbessert werden. Zusätzliche Klappstühle und ein zusätzlicher kleinerer Tisch konnten angeschafft werden. Weitere Einrichtungsgegenstände sind noch geplant. Damit sollen noch mehr Veranstaltungen stattfinden können, die Publikum und potenzielle Kunden in unsere Bibliothek „locken“.

Lindauer:

Wie schon beim Bericht des Forums erwähnt, konnte der Lindauer sein 30-Jahr-Jubiläum feiern. Erstmals wurde im laufenden Jahr deshalb auch ein 4-farbiges Titelblatt gedruckt. Der Lindauer ist nach drei Jahrzehnten nicht mehr wegzudenken; toll, dass vor drei Jahrzehnten weitsichtige Personen diese Weitsicht hatten und unser Mitteilungsblatt aus der Taufe hoben!

Ressort Schule

Die Schule blickt auf ein bewegtes, vielfältiges und arbeitsreiches Jahr 2011 zurück. Es war geprägt von Veränderungen, Neubeginn, interessanten Begegnungen und vielen bunten Aktivitäten.

Schulpflege:

Die Schulpflegerinnen und Schulpfleger tragen die Verantwortung für die strategische Führung und Entwicklung der Schule Lindau und leisten, zusammen mit der Schulleitung, einen wesentlichen Anteil an der professionellen Schulführung.

Noch im Jahr 2010 hat die Schulpflege gemeinsam mit den Schulleitungen wichtige Grundlagen für neue Strukturen und das Behörden-Organigramm erarbeitet. Aufgrund eines Rücktritts im Gremium startete die Schulpflege aber nicht vollzählig ins Jahr 2011 und musste dementsprechend diverse Aufgaben auf die amtierenden Mitglieder aufteilen. Erst im April 2011 wurde Karin Angst als neues Schulpflegemitglied gewählt, leider legte aber auch sie ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen bereits nach acht Wochen wieder nieder. Weiterhin musste die Schulpflege die Arbeit mit einem Mitglied weniger bewältigen. Ende November 2011 fand erneut eine Ersatzwahl für das fehlende Schulpflege-Mitglied statt. Herr Bruno Vollmer aus Grafstal wurde neu als Mitglied der Schulpflege für den Rest der laufenden Amtsdauer bis 2014 gewählt. Wir freuen uns, das neue Jahr 2012 wieder in Vollbesetzung starten zu können.

Schulleitung:

Der Schulleiter der Primarschulhäuser Buck und Bachwis Philipp Apafi verliess die Schule Lindau per Ende Schuljahr 2010/2011. Aufgrund interner Evaluationen und auf grossen Wunsch der Lehrerschaft hat die Schulpflege das Modell der Schulleitung für die Primarstufe erneut überarbeitet und beschlossen, für jedes Schulhaus und die zugehörigen Kindergärten wieder je eine eigene Schulleitung einzurichten.

Auf Anfang Schuljahr 2011/12 übernahm Anna Keller die Schulleitung für das Primarschulhaus Bachwis sowie die Kindergärten in Winterberg und Grafstal. Dank grossem Engagement meisterte Frau Keller die neue Herausforderung bestens. Auch konnte sie auf die grosse Unterstützung durch das Lehrerteam zählen.

Andreas Winkelmann, Lehrer aus dem Team Buck, übernahm zu Schuljahresbeginn interimistisch die Leitung der Einheit Buck, bis Hansjürg Brauchli nach den Herbstferien als Schulleiter diese Aufgabe übernehmen konnte. Dank seiner grossen beruflichen Erfahrung hat sich Herr Brauchli rasch in sein neues Tätigkeitsfeld eingearbeitet und wichtige Schwerpunkte in seiner Arbeit gesetzt.

Für die Oberstufe in Grafstal ist weiterhin Daniela Rust Schwander als Schulleiterin tätig.

Die drei Schulleitungen arbeiten sehr konstruktiv zusammen und viele schulhausübergreifende Themen konnten infolgedessen bereits sehr effizient erarbeitet, koordiniert und zielgerichtet erledigt werden. Es zeigte sich schon nach kurzer Zeit, dass die gute Zusammenarbeit der Schulleitenden einen wertvollen Gewinn für die gesamte Schule Lindau bringt.

Externe Schulevaluation:

Der Schlussbericht der externen Schulevaluation Anfang 2011 war ein wertvoller Input für die Schule Lindau. Die Fachstelle für Schulbeurteilung ist zu folgendem Schluss gekommen: "Die Schule Lindau ist auf gutem Weg, Visionen der Schule zu konkretisieren und Raum für Weiterentwicklung zu schaffen".

Im Frühjahr haben sich die Lehrpersonen, Schulleitungen und die Schulpflege mit den Kernaussagen und Entwicklungshinweisen auseinandergesetzt. Auf dieser Basis wurden für jedes Schulhaus, Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung festgelegt. Die geplanten Massnahmen sind auch ins Schulprogramm der Schulhäuser eingeflossen. Einzelne Punkte daraus sind bereits umgesetzt.

Schulbetrieb:

Nach intensiven Vorbereitungen setzte die Oberstufe Lindau auf Schuljahresbeginn 2011/12 die Neugestaltung der 3. Sek um. Bereits im Frühling 2011 absolvierten alle Jugendlichen der 2. Sekundarklassen Stellwerktests in den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch. Stellwerk misst die schulischen Kernkompetenzen und weist diese unabhängig vom besuchten Schultyp (Sek A, B, C) aus. Aufgrund der Testresultate wurde in Absprache mit Schülerinnen und Schülern und deren Eltern das letzte Schuljahr individuell geplant, dies mit verbindlichen Zielen und Schwerpunkten in Bezug auf die Wahlpflichtfächer.

Die Jugendlichen arbeiten in der 3. Sek im Lernatelier und den Wahlfächern gezielt an ihren Stärken und Schwächen. Daneben haben je nach Interesse aber auch andere Wahlfächer ihren Platz. Im Projektunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeitstechniken kennen, die in Beruf und Alltag von Nutzen sind. Mit Hilfe des Lernjournals können die vereinbarten Massnahmen in der 3. Sek regelmässig überprüft werden. Besonderen Wert wird auch darauf gelegt, dass die Jugendlichen lernen, Eigenverantwortung für ihr Fortkommen im Beruf und im Leben zu übernehmen.

Das neue obligatorische Schulfach «Religion und Kultur» wurde auf das Schuljahr 2011/12 für die ersten Klassen der Primar- und Oberstufe eingeführt. Es ergänzt die Allgemeinbildung und ist so aufgebaut, dass alle Kinder und Jugendlichen daran teilnehmen können, unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit. In den Lektionen sollen die Schülerinnen und Schüler die religiösen Traditionen, Geschichten und Bräuche des Christentums kennen lernen, welche die Kultur und Gesellschaft im Kanton Zürich geprägt haben und prägen. Zudem erwerben sie elementare Kenntnisse der grossen Religionen, die für das Verständnis der Gesellschaft und der heutigen Welt wichtig sind.

Schulhäuser:

In allen Schulhäusern wurden während der Sommerferien einige Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Der Pausenplatz vom Schulhaus Bachwis ist neu geteert und mit Linien als Basketballfeld gezeichnet worden. Zudem hat die Liegenschaftskommission unmittelbar vor dem Schulhaus auf der Schnällböcklerstrasse ein grosses „Achtung Schule“-Zeichen aufmalen lassen.

Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften für öffentliche Gebäude musste die Toilette des BucksaaIs im Schulhaus Buck behindertengerecht umgebaut werden. Die Anpassung wurde gemäss Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes und dessen Ausführungsvorschriften ausgeführt.

Im Schulhaus Grafstal kommen die Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler nun auch bei Regenwetter wieder trocken vom alten Gebäude in den Neubau. Aufgrund defekter Teile fehlte seit langer Zeit das schützende Dach. Die Reparaturarbeiten wurden mit Verbund-sicherheitsglas ausgeführt.

Schulsozialarbeit:

Schulsozialarbeit ist eine niederschwellige Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern, damit diese frühzeitig kompetente und situationsbezogene Beratung und Unterstützung bei persönlichen, klassenspezifischen und/oder familiären Schwierigkeiten erhalten.

Dank dem grossen Engagement der beiden Schulsozialarbeitenden Patricia Bernardi und Thomas Schiess ist die Schulsozialarbeit in unserer Gemeinde sehr gut gestartet. Gemeinsam haben sie die Schulsozialarbeit in Lindau aufgebaut und viel zur Akzeptanz bei den Schülerinnen und Schülern sowie bei der Lehrerschaft beigetragen.

Eines der Legislaturziele der Schulpflege ist: Die Schulsozialarbeit in der Gemeinde Lindau definitiv zu verankern. Dieses Ziel haben wir erreicht. An der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2011 wurde der Antrag zur definitiven Einführung der Schulsozialarbeit angenommen. Wir freuen uns, dass die Schulsozialarbeit weitergeführt werden kann und auf das Schuljahr 2012/13 an der Oberstufe mit den zusätzlich bewilligten fünfzehn Stellenprozenten noch ausgebaut werden kann.

Leider verliess uns Frau Bernardi auf Ende November 2011. Wir freuen uns aber sehr, dass Frau Christiane Hiendl ihre Stelle auf Januar 2012 übernommen hat.

Ausblick:

Die Primarschule im Buck in Tagelswangen platzt aus allen Nähten und braucht schon jetzt dringend zusätzlichen Schulraum, spätestens aber auf das Schuljahr 2013/14. Es fehlen nicht nur Klassenräume sondern bedingt durch neue Schulungsformen mangelt es vor allem an Gruppenräumen. Auch für die Schulsozialarbeit fehlt bis heute eine gute räumliche Anbindung an die Schulanlage. Mit der geplanten Überbauung Plattenächer kann das Problem entkräftet werden.



Platzt aus allen Nähten: Das Schulhaus Buck in Tagelswangen

Vom Tisch hingegen ist der Neubau einer zusätzlichen Turnhalle, da diese Investition den finanziellen Rahmen gesprengt hätte – dies obwohl die Kapazitätsgrenze der Turnhalle im Buck erreicht ist – hier sind kreative Lösungen zur Abdeckung der obligatorischen Sportlektionen gesucht.

Eine Projektgruppe mit Vertretern der Primarschule, des Kindergartens und der Schulpflege Lindau hat sich im letzten Jahr gemeinsam mit dem Gemeinderat intensiv mit dem Neubauprojekt auf dem Plattenächer befasst. Die Verantwortung und Zuständigkeit für das Bauprojekt liegt bei der Gemeinde und nicht bei der Schule. Der Entscheid über die Ausführung und Verwirklichung des Bauvorhabens liegt aber schliesslich bei Ihnen als Stimmbürger. Eine Informationsveranstaltung zum geplanten Projekt dürfte im Frühling 2012 stattfinden, die entsprechende Urnenabstimmung im Sommer 2012.

Lesen Sie ausführlicher über das Neubauprojekt Plattenächer im Jahresbericht unter dem Ressort Liegenschaften.

Die Schule befindet sich generell in einer Umbruchphase, laufend werden ihr neue Aufgaben übertragen, zum Teil auch durch Vorgaben des Kantons. Ziel ist es, für das laufende Jahr, die neuen und geplanten Strukturen einzuführen und umzusetzen. Die strategische und operative Führung ist klar zu trennen, Abläufe sind zu straffen und zu optimieren, Kompetenz- und Aufgabenteilung zwischen Schulleitungen und Behörde sind klar definiert und werden gelebt, damit die Belastung für alle wesentlich reduziert werden kann.

Die stetige pädagogische, organisatorische und personelle Entwicklung der Schule Lindau wird uns auch in Zukunft antreiben. Die Schule befindet sich generell in einer Umbruchphase, laufend werden ihr neue Aufgaben übertragen, zum Teil auch durch Vorgaben des Kantons. Ziel ist es, für das laufende Jahr, die neuen und geplanten Strukturen einzuführen und umzusetzen. Die strategische und operative Führung ist klar zu trennen, Abläufe sind zu

straffen und zu optimieren, Kompetenz- und Aufgabenteilung zwischen Schulleitungen und Behörde sind klar definiert und werden gelebt, damit die Belastung für alle wesentlich reduziert werden kann.

Ressort Soziales und Sport

Erneut sind die Aufwendungen im Bereich Soziales gestiegen. Einerseits haben sich im Vergleich zu den letzten Jahren mehr Personen gemeldet, welche gesundheitlich angeschlagen sind, momentan keine IV-Leistungen erhalten, aber auch keine Anstellung finden können. Andererseits registrierten sich mehrere ältere Leute, welche unter anderem wegen des Alters keine Arbeitsstelle mehr finden. Weiterhin ist es so, dass sich fast ausschliesslich Personen beim Sozialamt melden, die verschiedene Problematiken gleichzeitig aufweisen. Teilweise hoch verschuldet, mit persönlichen, familiären und/oder gesundheitlichen Problemen.

Weiterhin bewährt sich die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsintegrationsprojekt „Integro“. Neu ist auch jeweils ein Assessment möglich, dieses Modul bietet eine gute Entscheidungsgrundlage für den Aufbau einer soliden beruflichen Laufbahn oder führt zu klaren Massnahmen, die im Anschluss getroffen werden konnten.

Die gesamten Kosten für die Sozialhilfe haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Sie betragen brutto Fr. 1'194'900.--. Damit liegen die Ausgaben um Fr 223'973.-- über dem Vorjahr. Dies entspricht einer Zunahme von ca. 20 %. Die Nettokosten betragen insgesamt Fr. 507'200.--, berücksichtigt sind unter anderem rückwirkend eingegangene IV-Renten, Zusatzleistungen und Elternbeiträge.

Insgesamt ist es gelungen. 15 Fälle wieder von der Sozialhilfe wegzuführen. Dem stehen 20 Neuanmeldungen gegenüber, so dass über das ganze Jahr 37 Fälle vom Sozialamt betreut wurden. Per Stichtag 31. Dezember 2011 sind 37 Fälle offen.

Auch in diesem Berichtsjahr war der Bereich Vormundschaft sehr aufwändig. Dieses Jahr musste eine Zunahme der Beistandschaften und Vormundschaften festgestellt werden. Ob Kinderschutzmassnahmen oder auch Beistandschaften für ältere Personen, jede angeordnete Massnahme ist immer eine emotionale Belastung für alle Beteiligten.

Planungen für den Vormundschaftsbereich:

Per 01. Januar 2013 wird das Vormundschaftswesen nicht mehr durch die Gemeinde selbst geführt. Gemäss einem Bundesbeschluss ist die entsprechende Behörde zu „professionalisieren“. Über Sinn oder Unsinn dieser Massnahmen kann nicht mehr diskutiert werden, hingegen waren umfangreiche Arbeiten für die Umsetzung notwendig. Diese wurden im Bezirk im Rahmen des bestehenden Bezirkssozialverbandes unter der engagierten Leitung von Kurt Brüngger (Illnau-Effretikon) geführt. Inzwischen ist klar, dass der ganze Bezirk in einer einzigen neuen Organisation („KESP“) zusammengefasst wird und in Illnau angesiedelt wird. Der Zeitplan ist, da der Bund eine vom Kanton verlangte Fristerstreckung abgelehnt hatte, ambitioniert, unser Bezirk ist aber auf Kurs.

Diverse Beratungsstellen:

Die unentgeltliche Rechtshilfe Züricher Oberland, eine Auskunftsstelle, die Ratsuchende in rechtlichen Fragen berät, stellt für viele juristisch nicht beschlagene Leute ein sehr wichtiges Gremium dar. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die RZO in den Jahren 2012 - 2015 weiterhin mit rund Fr. 3'700.-- jährlich zu unterstützen.

Die schon seit Jahrzehnten bestehende Paarberatung im Bezirk Pfäffikon musste aus rechtlichen Gründen auf eine neue Basis gestellt werden. Der Gemeinderat hält auch diese Institution für wichtig und hat sich deshalb, wie alle anderen Gemeinden, für die Neugründung eines entsprechenden Vereins ausgesprochen und vorerst bis ins Jahr 2015 einen jährlichen Kredit von F. 5'500.-- als Beitrag genehmigt.

Bis ins Jahr 2016 wiederum wurde der Stiftung Netzwerk, welche die dezentrale Drogenhilfe führt, ein Betrag von jährlich Fr. 3'500.-- zugesichert.

Sport / Schwimmbad:



An diesem Becken im Schwimmbad Grafstal soll bald die dritte „Waterclimbinganlage“ der Schweiz entstehen.

Trotz einem meteorologisch miserablen Monat Juli darf die Saison im Schwimmbad als erfolgreich bezeichnet werden. Es wurde die dritthöchste Besucherzahl seit dem Umbau verzeichnet. Vor allem aber verlief die Saison, abgesehen von Bagatellen, unfallfrei. Auf die kommende Saison hin wird die Badi noch attraktiver, indem eine Kletterwand über dem Sprungbecken angebracht wird. Es wird sich um die voraussichtlich dritte Anlage in der Schweiz handeln, welche das „Waterclimbing“ ermöglichen wird. Die Gemeindeversammlung vom Juni 2011 hat einer Entnahme von Fr. 35'000.-- für diesen Zweck zugestimmt und auch die Suche nach privaten Sponsoren verlief äusserst erfreulich. Von der Zürcher Kantonalstelle für Sport abgelehnt wurde hingegen ein Gesuch um Subventionen, hier werden wir aber nach einem Gespräch noch ein Widererwägungsgesuch einreichen. Sehr unerfreulich hingegen ist im Schwimmbad eine Ausgabe von rund Fr. 24'000.-- aufgefallen. So viel musste nämlich für eine Reparatur beschädigter Keramikplatten am Beckenrand eingesetzt werden. Ärgerlich ist die Tatsache, dass die ursprüngliche „Plättliarbeit“ beim Umbau fehlerhaft vorgenommen wurde; die entsprechende Firma kann aber nicht mehr belangt werden, da sie inzwischen in Konkurs gegangen ist.

Kindertagesstätte:

Die Kindertagesstätte ZicZac darf sich nach dem positiven Beschluss der Gemeindeversammlung auch in Zukunft der ausserfamiliären Betreuung von Kindern widmen. Auch im Berichtsjahr wurde wieder eine sehr gute Arbeit geleistet und die budgetierten Kosten wurden dabei unterschritten. Der Gemeinderat hatte sich aber mit der Trägerschaft für die Kita zu befassen, denn der Jugend- und Familienverein, mit dem bisher eine Leistungsvereinbarung bestand, hatte diese im gegenseitigen Einvernehmen gekündigt. Nach einer umfassenden Evaluation, bei der alle möglichen Modelle in Betracht gezogen wurden, entschied sich der Gemeinderat schliesslich, die künftige Leitung einem neu zu gründenden Verein zu übergeben. Damit bleibt aber praktisch die bisherige Führung der Kita erhalten, denn dieser neue Verein wird von einem Teil jener Personen getragen, die ursprünglich am Aufbau dabei waren und auch heute die Leitung stellen.

Ressort Finanzen und Gesundheit

Die elektronische Form der Belegablage und Bewirtschaftung macht auch vor einer Gemeinde nicht Halt. Künftig werden sämtliche der jährlich rund 7'181 Belege (Fakturen etc.) eingescannt und elektronisch abgelegt. Dieses Vorgehen erleichtert der Finanzverwaltung selbst den Überblick und spart Zeit beim Suchen. Die neue Ablageform hilft aber auch der externen Revision und der RPK bei der Kontrolle, da künftig hinter jedem Buchungstext auch gleich der entsprechende Beleg eingesehen werden kann. Mittelfristig wird auch eine grosse Erleichterung erwartet, da dereinst die Papierbelege nicht mehr ein Jahrzehnt lang aufbewahrt werden müssen (hierfür muss aber der Kanton noch eine Anpassung der Vorschriften vornehmen). Für diese Modernisierung mussten einmalige Kosten von Fr. 21'700.-- und jährlich wiederkehrende von Fr. 5'300.-- bewilligt werden.

Finanzausgleich:

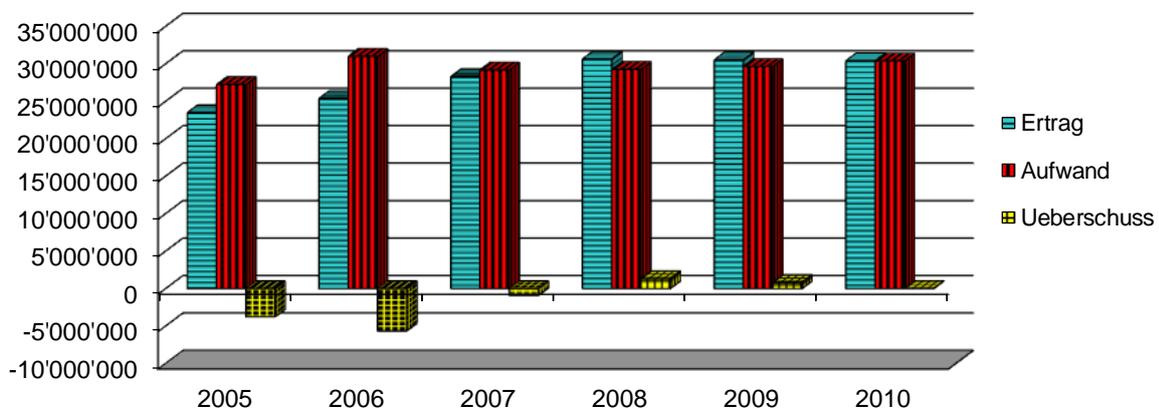
Der neue Finanzausgleich im Kanton Zürich tritt zwar erst im kommenden Jahr in Kraft, hat aber natürlich die finanziellen Planungen schon im Berichtsjahr massiv geprägt. Für unsere Gemeinde ist das neue Gesetz ein Segen. Wir werden im kommenden Jahr aus diesem Ausgleich brutto rund Fr. 2,8 Mio. erhalten. Die Neuregelung ist allerdings auch mit höheren Ausgaben verbunden, weil u.a. der Anteil des Kantons an den Lehrergehältern deutlich sinkt. Trotzdem verbleibt für Lindau eine Nettoverbesserung von rund Fr. 1,7 Mio.; damit erhält unsere Gemeinde seit sehr langer Zeit erstmals wieder Gelder aus dem Finanzausgleich.

Voranschlag 2012:

Ganz im Zeichen des erwähnten Finanzausgleichs stand natürlich der Voranschlag für das kommende Jahr. Gerechnet wird noch mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 556'000.--. Sehr hoch liegen im nächsten Jahr die Investitionen, im Verwaltungsvermögen sind netto Fr. 7'861'000.-- vorgesehen.

Jahresrechnung 2010:

Wie üblich kann im Jahresbericht über das Jahr 2011 erst über den Abschluss des Vorjahres berichtet werden. Dieser fiel sehr erfreulich aus. Im Voranschlag wurde mit einem Aufwandüberschuss von rund Fr. 1,8 Mio. gerechnet, das Resultat zeigt hingegen eine „schwarze Null“ (Ertragsüberschuss von Fr. 9'818.88). Rund die Hälfte des gegenüber Budget besseren Abschlusses ist höheren Steuererträgen zuzuschreiben, wobei diese „Steuern aus Vorjahren“ betreffen, eine Zahl, die im Voraus praktisch nicht zu berechnen ist.



Die Grafik zeigt die Entwicklung der Jahresrechnungen seit 2005 und die erfreulichen Abschlüsse der letzten drei Jahre.

Revisionen und IKS:

Schon geradezu traditionell brachten sämtliche Revisionen der Finanzen und der Steuern nur beste Resultate über die Führung unserer Finanzen. Trotzdem wurde im Berichtsjahr zusätzlich ein internes Kontrollsystem (IKS) eingeführt. Hierfür wurde verwaltungsintern ein Konzept erstellt, welches sich bewusst auf die grossen Risiken (bezüglich Eintreten und Ausfall) beschränkt, um ein griffiges Instrument zur Selbstkontrolle zur Verfügung zu haben, ohne dass es zu einem „Papiertiger“ verkommt. Vorerst betroffen sind die Bereiche Anschlussgebühren, Kreditoren, liquide Mittel, Lohnbuchhaltung und Grundstückgewinnsteuern sowie Teile der Sozialhilfe. Zu einem späteren Zeitpunkt werden noch ausgewählte Gebiete der Schule hinzukommen.

Problemfall BVK:

Leider musste sich der Gemeinderat auch mit der Pensionskasse unseres Personals, der BVK, befassen. Diese weist eine gravierende Unterdeckung aus, zurzeit liegt der Deckungsgrad noch etwa bei 82 %. Die BVK ist die Pensionskasse des Kantons, und deshalb ist primär die Kantonsregierung gefordert. Diese hat denn auch ein Sanierungsprogramm und neue Regelungen in Aussicht gestellt. Bereits beschlossen wurde ein Reglement über die Teilliquidation. Da dieses für die Gemeinden Verschlechterungen bringt, hat der Gemeinderat, zusammen mit rund 60 weiteren Gemeinden, Beschwerde erhoben. Bereits heute ist klar, dass die Sanierung der BVK nicht nur für die Versicherten, sondern auch für die Gemeinde zu hohen Kosten führen wird. Immerhin darf dabei nicht vergessen werden, dass unser Gemeindehaushalt in früheren Jahren auch massiv entlastet worden ist, etwa durch die aus heutiger Sicht unverständliche Beitragsreduktion in den Jahren um die Jahrtausendwende oder auch durch eine Nichtbelastung der Arbeitgeber anlässlich der Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat. Da grosse Summen im Spiel sind, hat der Gemeinderat beschlossen, auch Alternativen zu einem Mittragen der Sanierung zu prüfen. Er hat deshalb unseren Versicherungsbroker beauftragt, die Kosten eines Austritts aus der BVK zu berechnen und die Leistungen möglicher neuer Pensionskassen zu vergleichen. Entschieden wird in dieser Sache aber erst, wenn die konkreten Umstände des Sanierungspaketes bekannt sind.

Stiftungsaufsicht:

In seiner Funktion als Aufsichtsgremium für kommunal tätige Stiftungen hat der Gemeinderat eine Jahresrechnung abgenommen. Für die gleiche Stiftung hat er nach Rücksprache mit der kantonalen Aufsichtsstelle auch eine kleine Änderung des Stiftungszwecks genehmigt.

Gesundheit:

Per 01. Januar 2011 ist das neue Pflegegesetz in Kraft getreten. Die neue Gesetzgebung hat auch Auswirkungen auf die Finanzierung der Pflegeheime. Neu müssen die Gemeinden keine Defizitgarantien mehr leisten, dafür aber für die ungedeckten Pflegekosten ihrer Einwohnerinnen und Einwohner aufkommen. Zudem werden die Gemeinden verpflichtet, für ihre Einwohnerinnen und Einwohner genügend Plätze zur Verfügung zu stellen. Ansonsten muss die Gemeinde neben den ordentlichen Beiträgen auch die Mehrkosten für die Platzierung in einer auswärtigen Institution übernehmen.

Die Gemeinde Lindau betreibt zusammen mit der Stadt Illnau-Effretikon eine Anlauf- und Beratungsstelle für das Angebot der ambulanten und stationären Pflegeversorgung. Einwohner der Gemeinde können sich mit Fragen bezüglich Institutionen, Pflegeheimplätze sowie deren Finanzierung an die Fachperson Koordinationsstelle Alter und Gesundheit der Abteilung Gesundheit in Illnau-Effretikon wenden. Diese berät betagte Menschen und deren Angehörige hinsichtlich Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten für ein möglichst langes Verbleiben zuhause und stellt den Kontakt zu den entsprechenden Stellen her. Des Weiteren können Familiengespräche im Entscheidungsfindungsprozess bezüglich eines Übertritts in eine stationäre Wohnform begleitet werden.

Alterszentrum Bruggwiesen in Effretikon:

Die Gemeinde Lindau ist, mittels „Anschlussvertrag“, an das Alterszentrum Bruggwiesen (AZB) mit einem Sechstel beteiligt. Ein Anschlussvertrag bedeutet, salopp ausgedrückt, dass die Anschlussgemeinde mit bezahlt und mit profitiert, aber organisatorisch in der Regel kein Mitbestimmungsrecht hat. Diese Auslegung trifft allerdings im vorliegenden Fall nicht zu; der Gemeinderat wird sehr gut informiert und angehört, zudem haben wir auch einen Vertreter im Verwaltungsrat des AZB. In das Berichtsjahr fiel ein eigentlicher Meilenstein für dieses Zentrum, konnte doch der Neubau bezogen werden. Nach dem Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner wurde umgehend die Sanierung des bisherigen Gebäudetrakts in Angriff genommen werden, da die Räumlichkeiten nach mehr als drei Jahrzehnten ins Alter gekommen sind und teilweise auch nicht mehr den heutigen Anforderungen genügen. Nach diesen Renovationsarbeiten stehen dann genügend Plätze zur Verfügung, um auch den aufgrund der demographischen Entwicklung steigenden Kapazitätsansprüchen zu genügen. Leider musste sich der Verwaltungsrat nach wenigen Monaten vom neuen Gesamtleiter des Zentrums wieder verabschieden. Dank einem sehr guten „Springer“, welcher für identische temporäre Aufgaben spezialisiert ist, konnte die Situation aber bis Ende Jahr beruhigt werden. In der Zwischenzeit ist die neue Leitung mit der Person von Margrit Lüscher bestimmt.

Neuorganisation ärztlicher Notfalldienst:

Der Verein der Hausärzte der Gemeinden Bassersdorf, Brütten, Dietlikon, Illnau-Effretikon, Lindau, Nürensdorf und Wangen-Brüttisellen hat den Notfalldienst für die Region neu geregelt. Seit dem 01. Januar 2012 gilt für medizinischen Notfälle rund um die Uhr die folgende Telefonnummer: 0848 99 11 22. So erreichen Sie rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr eine kompetente Hausarztpraxis in einer der oben genannten Gemeinden.

Friedhof:

Für den Friedhof wurde neu eine mobile Lautsprecheranlage angeschafft, damit bei Abhandlungen, welche in der Regel auf dem Friedhof beginnen, alle Anwesenden die Worte des jeweiligen Seelsorgers auch verstehen können.

Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft 3. Lebensphase:

Der Verein Arbeitsgemeinschaft 3. Lebensphase in Illnau-Effretikon kümmert sich um die Bedürfnisse und Anliegen von älteren Menschen. Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich als Selbsthilfeorganisation und bietet ein Netzwerk für soziale Kontakte, gemeinsame Aktivitäten, gegenseitige Unterstützung und Weiterbildung. Bis anhin unterstützt die Gemeinde den Verein mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 1'000.--. Aufgrund der Tatsache, dass der Verein in Lindau sehr gut verankert ist und immer mehr Seniorinnen und Senioren das Angebot nutzen, wurde darüber diskutiert wie die Gemeinde Lindau besser in den Verein integriert werden könnte. Es kam die Idee auf, eine Person aus der Verwaltung in den Vorstand der AG 3. Lebensphase zu delegieren. Dadurch könnten die Interessen der Gemeinde besser vertreten und die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden. Die Zusammenarbeit wurde in einer Leistungsvereinbarung geregelt.

Ressort Hochbau, Planung und Umwelt

An 9 Sitzungen hat die Baukommission im vergangenen Jahr kleinere und grössere Bauprojekte behandelt. Dabei sind 32 Beschlüsse gefasst und über weitere 15 Geschäfte ist beraten worden. Zudem sind insgesamt 145 (153) Verfügungen und Schreiben wie Baurechtsentscheide, Bewilligungen für den Baubeginn, Rohbau-, Bezugs- und Schlusskontrollen, Kanalisationsbewilligungen usw. im Sinne von Kenntnisnahmen verabschiedet worden.

Baubewilligungsverfahren:

Gesamthaft sind beim Bauamt Lindau 74 Baugesuche mit einer Bausumme von rund 11.5 Mio. Franken eingegangen. Im Berichtsjahr sind 79 Baubewilligungen erteilt worden. 52 Be-

willigungen sind im ordentlichen Baubewilligungsverfahren (mit öffentlicher Bekanntmachung), deren 27 im Anzeigeverfahren (ohne Bekanntmachung) behandelt worden. Nach Eintreten der Rechtskraft können somit auf dem Gemeindegebiet Lindau u. a. 4 neue Mehrfamilienhäuser mit total 37 Wohnungen realisiert werden. Im Berichtjahr sind zudem 4 Einfamilienhäuser bewilligt worden. 2 Gewerbebauten können ebenfalls realisiert werden. Von den beauftragten Fachstellen Brandschutz und Aufzugskontrolle sind 38 Bewilligungen für Feuerungsanlagen sowie 11 Projektbewilligungen erteilt, sowie 8 Ausführungskontrollen und 20 periodische Kontrollen für Aufzugsanlagen durchgeführt worden.

Bautätigkeit:

Nebst einer Vielzahl von Klein- und Kleinstbauten ist im vergangenen Jahr auch an verschiedenen grösseren Gebäuden resp. Überbauungen gearbeitet worden. Insgesamt 57 Wohnungen sind im Berichtjahr fertiggestellt worden, 122 Wohnungen befinden sich per Ende Jahr noch im Bau. Nachfolgend sind einige dieser aktuellen Bauvorhaben aufgeführt:

- 1 Mehrfamilienhaus mit UN-Garage, Hinterdorfstrasse, Lindau
- 6 und 4 Mehrfamilienhäuser mit UN-Garagen, Hinterrietstrasse, Tagelswangen
- 3 Mehrfamilienhäuser mit UN-Garage, Wangenerstrasse, Tagelswangen
- 2 Industrie- und Gewerbegebäude, Pfäffikerstrasse, Kempththal
- 1 Einfamilienhaus, Dorfstrasse, Grafstal
- 2 Einfamilienhäuser, Eschikerstrasse, Winterberg



Das enorme, vor allem im Schulbereich zu Ausbauten zwingend Wachstum der Gemeinde geht weiter: Hier eine Grossbaustelle in Tagelswangen. (Anmerkung: Das Gebiet war bis vor kurzem eine Gewerbezone; aufgrund des Drucks der Anwohner mittels einer Initiative wurde schliesslich der hintere Teil [siehe Bild] in eine Wohnzone umgezont).

Planung:

Eine sehr bittere Pille musste die Gemeinde in Zusammenhang mit der Gesamtrevision des kantonalen Richtplans schlucken. Seit weit über einem Jahrzehnt verfolgt der Gemeinderat nämlich das Ziel, das Gebiet „Laubisgrüt“ (im Bereich des „Neuhofs“, direkt an der Autobahn und angrenzend an die Gewerbezone „Rigacher“) für eine Gewerbenutzung einzuzonen. Grund für dieses Ziel war einerseits, die Steuereinnahmen juristischer Personen (=Firmen) endlich wieder steigern zu können. Andererseits erhalten wir immer wieder Anfragen zu-

zugswilliger Unternehmen, die sich gerne bei uns niederlassen würden, und die überhaupt Mühe haben, im Kanton Zürich ein passendes Stück Land zu finden. Das zuständige kantonale Amt (ARE) hat der Gemeinde nach längerem Hin und Her nun unmissverständlich mitgeteilt, dass eine Einzonung nicht in Frage komme. Der Gemeinderat ist naheliegenderweise enttäuscht. Indigniert ist er gar über das Vorgehen: In einer ersten Phase wurde uns nämlich mitgeteilt, dass eine Einzonung raumplanerisch sinnvoll wäre, dass sich aber der Strickhof als Landbesitzer dagegen wehre. Nachdem von dieser Seite diese Aussage abgeschwächt wurde (wobei wir vom zuständigen Amtsleiter allerdings auch eine klarere Unterstützung der Standortgemeinde erwartet hätten), war das neue Argument dann, jetzt wären schon anderen Gemeinden in der Region genügend Einzonungen versprochen worden.

Diese Situation ist umso ärgerlicher, als uns der Kanton dafür im gleichen Richtplanverfahren wieder mit einer Kiesgrube in Tagelswangen „beglücken“ will. Nachdem das Bundesgericht in der gleichen Frage eine Beschwerde der Gemeinde gutgeheissen hatte, hält der Gemeinderat das sofortige Wiedereinbringen für politisch bedenklich. Juristisch verboten ist das Vorgehen des Kantons freilich nicht. Der Gemeinderat hat sich klar gegen dieses Projekt ausgesprochen und bereits festgehalten, dass er sich mit allen legalen Mitteln dagegen wehren wird. Allerdings sind unsere Karten diesmal voraussichtlich schlechter, weil die SBB inzwischen einen Gleisanschluss für grundsätzlich möglich halten.

Geärgert hat sich auch ein Grundeigentümer über die Gemeinde in Bezug auf den kommunalen Zonenplan. Anlässlich der Revision im Jahr 1995 wurde nämlich eine frühere Zonengrenze zu dessen Ungunsten verschoben, ohne dass sich dazu in den Weisungen oder sonst wo eine Bemerkung findet. Es lässt sich heute schlicht nicht mehr rekonstruieren, wie es dazu kommen konnte. Jedenfalls entsprang sie nicht dem Willen des Gemeinderates und auch nicht des Stimmbürgers. Andererseits ist der aktuelle Plan rechtskräftig. Der Gemeinderat hat dem betroffenen Eigentümer deshalb zugesichert, bei der nächsten Zonenplanänderung eine entsprechende Korrektur in den Antrag aufzunehmen.

Baustelle Hürlistein der SBB:

Am Rande (auch wörtlich genommen, da am Gemeinderand) betroffen war der Gemeinderat von der Grossbaustelle der SBB am Hürlistein. Gebaut wird eine sogenannte „Überwerfung“, damit die Züge aus/in Richtung Flughafen künftig kreuzungsfrei mit jenen aus Richtung Dietikon geführt werden können. Der Gemeinderat war von diesem Grossprojekt anfangs kaum betroffen, da die SBB als Bauherrschaft auftreten. Zu erwähnen ist immerhin, dass diese die Information der örtlichen Behörden und generell die Zusammenarbeit immer sehr vorbildlich vornahmen. Eine Panne passierte dann aber beim zuständigen Bundesamt. Die Gemeinde Lindau wurde nämlich nicht informiert, dass beim Verkehrsregime während dem Auflageverfahren noch eine Änderung vorgenommen wurde, indem die Verkehrspolizei verfügte, alle Lastwagen dürften ab der Baustelle nur in Richtung Tagelswangen fahren. Die ersten Erfahrungen zeigten denn auch, dass dies zu Problemen führte, vor allem, weil die LKW's eingangs Tagelswangen teilweise halbsbrecherisch wendeten. In Zusammenarbeit mit den SBB und der Nachbargemeinde Bassersdorf konnte dann aber eine zumindest befriedigende Lösung gefunden werden.

Umwelt:

Nach eingehender Analyse der bestehenden Abfallsammelstellen auf dem Gemeindegebiet Lindau hat der Gemeinderat in einem Grundsatzentscheid festgehalten, die Realisierung von Unterflursammelstellen in Lindau und Grafstal an die Hand zu nehmen. Damit sollen die Sammelstelleninfrastruktur verbessert, die Benutzerfreundlichkeit und Akzeptanz erhöht und die Recyclingquote gesteigert werden. Unterirdische Sammelstellen setzen sich immer mehr durch; sie sind sauber und diskret, zudem werden die Anwohner durch Lärm massiv weniger belastet. Für die bestehende Sammelstelle auf dem Parkplatz des Gemeindehauses wurden neue Standorte überprüft. Nebst dem schlussendlich ausgewählten Standort an der Neuhofstrasse (beim EW-Häuschen) wurden auch eine Verlegung innerhalb des Parkplatzes, sowie Standorte vor dem Feuerwehr-Lokal und nordwestlich des Gemeindehauses evaluiert. Aus Gründen der Verkehrssicherheit (Kurve Neuhofstrasse) wurde beim neuen Standort zusätzlich eine grundstücksinterne Wendemöglichkeit für PKW's geplant. Die endgültige Plat-

zierung ergab sich auf Grund der genauen Lage der bestehenden Werkleitungen. Mitte Oktober konnte die Baubewilligung für diese Anlage erteilt werden. Gegen diese Bewilligung wurde ein Rekurs eingereicht, der Zeitpunkt für die Realisierung ist deshalb noch offen. In Grafstal ist ebenfalls eine Unterflursammelstelle geplant. Ein definitiver Standort konnte jedoch noch nicht gefunden werden. In Winterberg und Tagelswangen ist vorerst keine Änderung vorgesehen.

Grüngut-Entsorgung:

Die Gemeinde Lindau ist laut Statistik des Kantons eine der letzten Gemeinden, welche noch die sogenannte Feldrandkompostierung anwendet. Somit wäre es eine Frage der Zeit, bis die Gemeinde vom Kanton unter Druck gekommen wäre. Bei der Feldrandkompostierung dürfen zudem keine Küchenabfälle eingesammelt werden. Eigentlich schade, da genau in den Küchenabfällen sehr viel Energie steckt. Mit der Vergärung in einer Biogasanlage geht bei der „Verrottung“ der organischen Abfälle praktisch keine Energie verloren und die Umwelt wird auch nicht unnötig mit Methan belastet.

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner diesjährigen Klausurtagung beschlossen, die Grüngut-Entsorgung neu zu organisieren. Von März bis Oktober soll eine wöchentliche, von November bis Februar eine vierzehntägliche Haussammlung stattfinden. Das Grüngut wird also neu samt Rüstabfällen aus der Küche analog dem Kehricht abgeholt. Gleichzeitig wird ein verursacherorientiertes Gebührenmodell eingeführt, wie es beim Kehrichtsack schon seit längerer Zeit bekannt ist. Für die grünen Container mit 140 bis 800 Liter Inhalt sind Einzel- oder Jahresvignetten erforderlich. Die jährliche Abfallgrundgebühr kann dadurch reduziert werden. Das eingesammelte Grüngut wird in die Biogasanlage in Lindau geliefert. Die Sammelstelle „Hueb“ in Winterberg wird trotz der Neuorganisation bestehen bleiben und auf privater Basis weiterbetrieben; d.h. es können dort weiterhin Grüngutabfälle (ohne Küchenabfälle) entsorgt werden, allerdings müssen die Kosten für die Entsorgung von den Verursachern auch dort selber getragen werden. Die Änderung der Grüngut-Entsorgung tritt voraussichtlich per 1. März 2012 in Kraft.

„Energistadt“ Lindau:

Ein Meilenstein für unsere Gemeinde ist die Auszeichnung als Energistadt. Vor und zwei Jahren hatte der Gemeinderat entschieden, dieses Label anzustreben, damit auch unsere Gemeinde einen Beitrag zu einem vernünftigeren Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen leistet. An und für sich hatte sich die Exekutive einen eher längeren Zeitraum für die Erlangung der Auszeichnung vorgestellt, denn eigentlich war vor allem der Weg das Ziel, also die Tatsache, dass sich Behörden und Verwaltung mit der Thematik der Nachhaltigkeit in der Gemeinde auseinandersetzen. Aufgrund einer bevorstehenden administrativen Änderung bei der Zertifizierung war dann aber plötzlich Eile geboten. In Rekordzeit wurden deshalb die notwendigen Dokumente zusammengetragen und wo notwendig neu erstellt. Schliesslich durften wir im Dezember zur Kenntnis nehmen, dass wir 55 % der möglichen Punktzahl erreicht haben, und damit das Label „Energistadt“ führen dürfen (notwendig wären 50 %). Mehr Details zur Energistadt finden Sie auf unserer Homepage unter dem entsprechenden Titel.



Regierungsrat Markus Kägi übergibt das Energiestadt-Label an Gemeinderätin Ruth Alder und Gemeindepräsident Fritz Jenzer (Anlass vom 08. Januar 2012)

Ressort Land- und Forstwirtschaft, Tiefbau und Werke

Tiefbau:

Im Kemptthal wurde das Gebiet Erbswis“ erschlossen. Das Thema könnte auch unter dem Titel „Planung“ oder „Standortmarketing“ erscheinen, ging es doch um die Erschliessung des letzten verfügbaren Baulandes in der Industriezone. Erfreulicherweise können dort schon bald zwei neue Unternehmen, die Katadyn AG und die Neon-Technik AG, angesiedelt werden. Um das Gebiet baureif bereit zu stellen, mussten noch diverse Werkleitungen gebaut werden. Zu Lasten der Gemeinde gingen dabei namentlich die Zuleitungen von Wasser und Elektrizität. Die Wasserversorgung nutzte dabei die Gelegenheit zu einer Erhöhung der Versorgungssicherheit, wurde doch ein Zusammenschluss mit der Wasserversorgung der Stadt Illnau-Effretikon installiert, der im Notfall eine gegenseitige Einspeisung von Wasser ermöglichen würde. Die baulich wichtigste Massnahme, eine neue Abwasserleitung, ging hingegen zu Lasten der Eigentümer. Allerdings übernahm die Gemeinde im Sinne einer Dienstleistung auch hier die Rolle der Bauherrschaft, um einen angesichts der zeitlichen Dringlichkeit reibungslosen Bauablauf sicherzustellen. Solche Arbeiten bedeuten zwar zusätzlichen Aufwand für die Werke und die Verwaltung, bilden aber einen wesentlichen Aspekt des Standortmarketings. Erwähnenswert ist schliesslich, dass die Erdgas Zürich AG neu auch eine Versorgung mit Erdgas erstellt hat, wobei die Leitung bis an den Dorfrand von Grafstal weitergezogen wurde.



Die letzten freien Industrie- und Gewerbebauzellen der Gemeinde werden überbaut: Erbswis in Kemptthal mit den Neubauten der Firmen Neon Technik AG (rechts) und Katadyn AG (links).

Strassen:

In Grafstal wurde die Sanierung der Dorfstrasse abgeschlossen. Schon im Sommer 2009 wurde die eine Hälfte des Strassenbelages neu erstellt. Aus finanziellen Gründen wurde der zweite Sanierungsteil damals zurückgestellt. 2011 nun wurden dafür rund Fr. 161'000.-- freigegeben, so dass sich die ganze Strasse wieder in einem guten Zustand präsentiert. Ebenfalls in Grafstal wurde im Rahmen von Leitungsbauarbeiten ein Teil der Rikonerstrasse mit einem Aufwand von Fr. 100'000.-- in einen neuwertigen Zustand gebracht.

Ebenfalls saniert wurde ein letztes Stück der Bläsihofstrasse. Dieses befand sich in einem extrem schlechten Zustand. Mit dem jetzt sanierten Teilstück, welches Fr. 52'000.-- kostete, ist nun die ganze Strasse wieder in einem guten Zustand (der unterste, sehr holprige Teil gehört zur Stadt Winterthur). Weitere Sanierungen betrafen die Schnällböcklerstrasse im Bereich des Schulhauses Bachwis (Fr. 28'000.-), einen Teil der Schürliacherstrasse (Fr. 22'000.--) und alter Kirchweg (41'000.--). Zusammen mit kleineren Belags- und Rissreparaturen ergibt sich so eine stolze Summe, die für den Strassenunterhalt eingesetzt wurde. Das ist aber auch notwendig, wenn wir dem Werterhalt der Gemeindestrassen das notwendige Gewicht einräumen. Dazu eine kleine Rechnung: Alle unsere Strassen mit Hartbelag weisen eine Fläche von 206'180 m² auf. Pro Quadratmeter müssen für einen Neubau Kosten von rund Fr. 250.-- eingesetzt werden, womit unser Strassennetz rund Fr. 51 Mio. (!) wert ist. Somit ist klar, dass die obigen Ausgaben sogar am untersten Rand dessen liegen, was nur für den Werterhalt jährlich reinvestiert werden muss.

Elektrizitätswerk Lindau:

In der Vergleichsperiode 1.10.2010 bis 30.9.2011 ist der Stromverbrauch in der Gemeinde leicht um 1,2 % gesunken, von 26,74 auf 26,43 Mio. kWh. Der Vergleich der monatlichen Werte - von minus 6,1 % bis plus 7,3 % - zeigt, dass dieses Phänomen wohl hauptsächlich auf witterungsbedingte Faktoren zurückzuführen ist, da die Zahl unserer Verbraucher auch in der Berichtsperiode weiter gestiegen ist. Ein weiteres Indiz ist, dass der Hochtarif-Stromkonsum mit minus 0,6 % nicht wesentlich verändert ist, während der Niedertarif-Stromkonsum um 1,3 % sank.

Um einen Beitrag an die Zukunft ohne Atomstrom zu leisten, wurden im vergangenen Jahr für 20 Mio. kWh Wasserstrom, 172'000 kWh Biomassenenergie und 76'700 kWh Solarstrom

Zertifikate mit Kosten von Fr. 101'152.-- eingekauft. Mit der nun lancierten Aktion „Lindauer Solarstrom für Lindauer“ wollen wir nun eigenen Solarstrom - sozusagen „AOC“ (Appellation d'Origine Contrôlée) - in grösserem Umfang ein- und verkaufen. Diesbezüglich verweisen wir auf den versandten Flyer.



Eine der vom EW mittels Abnahmevertrag unterstützten Solarenergieanlagen in der Gemeinde Lindau. Schon mit Fr. 60.-- können Sie als Strombezüger diese saubere Energie mit beziehen!

In dieses Kapitel fällt auch der - zwar technisch erzwungene – Ersatz der Lampenköpfe unserer Gemeindestrassenbeleuchtung. Diese werden in den nächsten Jahren auf verbrauchsärmere Leuchtmittel umgestellt werden. Weiter Aussergewöhnliches in der Betriebsrechnung sind die Kosten für die erfolgreiche Suche nach einem Nachfolger für den technischen Leiter, der Bau von Verbesserungen der Strassenbeleuchtung an der alten Poststrasse (Rastplatz N1) dem alten Kirchweg, Tagelswangen, und dem Rössliweg, Lindau. Bedingt durch die gesetzliche Vorgabe, die Stromrechnung detailliert nach Energie, Netz und Kosten des Gemeinwesens auszuweisen, mussten Mehraufwendungen für Software, Formulargestaltung und Rechnungsformulare getätigt werden. Ebenso wird sich der gesunkene Stromkonsum auf Aufwand und Ertrag niederschlagen. In der Investitionsrechnung fielen Kosten an für den Bau der neuen Trafostation Bründlen (bei der Ueberwerfung Hürlistein), dem Ersatz der Leitungen im Chaletweg, Winterberg, und Steig, Grafstal, sowie für die Erschliessung der Baugebiete Hinterriet, Tagelswangen, und Erbswisen, Kempptal, an.

Wasserversorgung:

Das Versorgungsgebiet der WV Lindau umfasst die Dörfer Lindau, Grafstal / Kempptal und Winterberg. Im Berichtsjahr konnten im Grundwasserpumpwerk Emdwis, Lindau, 65'428 m³ (Vorjahr 71'147 m³) kostengünstiges, eigenes Grundwasser gefördert werden, was rund 27 % des Gesamtverbrauchs entspricht. Zum m³-Preis von rund 80 Rappen mussten 178'790 m³ Wasser von der WV Winterthur (Tössgrundwasser) und der WV Lattenbuck (Hardwaldgrundwasser) zugekauft werden. Die Gesamteinspeisung beträgt 244'218 m³ (Vorjahr 232'647 m³), verrechnet wurden 223'859 m³ (214'270) oder rund 92 % der Einspeisemenge.

Die restlichen 8 % sind sich hauptsächlich Wasserverluste wegen alter Leitungen und Leitungsbrüchen sowie Entnahmen aus Hydranten für Strassen- und Kanalisationsunterhalt, Bauwasseranschlüssen und Feuerwehr. Durch den konsequenten Ersatz alter Leitungen und den Einbau von Loggern (automatische Melder von verdächtigen Geräuschen im Leitungsnetz) und der damit verbundenen, schnelleren Behebung von Leitungsschäden konnte der Anteil der Wasserverlusten von rund 15 % in den 90-er Jahren auf heute rund 8 % gesenkt werden. Den höchsten Tagesverbrauch erreichten wir am 21. April 2011 mit 1'224 m³ (2010: 1'239 m³, 2009: 1'074 m³, 2008: 1'249 m³, 2007: 1'066 m³, 2006: 1'622 m³). Tagelswangen wird von der Wasserversorgung Effretikon versorgt und betreut. Die Gemeindeverwaltung Lindau erledigt einzig im Auftrag der WV Effretikon die Verrechnung des Wasserzinses. Für letztes Jahr wurden 140'068 m³ (Vorjahr 139'353) Wasser verrechnet. Im Berichtsjahr mussten 10 Leitungsbrüche geflickt werden (Vorjahr 6) und es wurden alte Leitungen im Chaletweg (Winterberg), der Rikonerstrasse und in der Steig (beide Grafstal) ersetzt sowie das Industriegebiet Erbswisen erschlossen. In Arbeit sind auch die Planungen zum Kauf und Sanierung der Quellen Chaltenriet sowie zur vorgeschriebenen Überprüfung der Schutzzone Pumpwerk Emdwis.

Aufgrund der vom Kanton verlangten Studie „die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser in Notfällen“ – wenn beispielsweise ein Erdbeben grosse Teile des Leitungsnetzes zerstört – wurden erste Anschaffungen (Notstromaggregat, Transportbehälter) getätigt, weitere Massnahmen, vor allem im baulichen Bereich werden folgen.

Die Wasserqualität wurde, wie jedes Jahr, zweimal vom kantonalen Labor geprüft. Dieses bescheinigt uns, dass die chemische und bakteriologische Zusammensetzung unseres Wassers die geforderten Kriterien für einwandfreies Trinkwasser erfüllt. Wegen der verschiedenen Bezugsquellen unseres Wassers variieren allerdings Wasserhärte und Nitratgehalt in den verschiedenen Ortsteilen.

Ort	hauptsächlich Herkunft	Wasserhärte 2011	Nitratgehalt	2011
Grafstal	WVW Winterthur	28,1 – 29,4 °f H	9,0	mg/l
Winterberg	GWL Lattenbuck	29,1 – 29,6 °f H	9,0 – 11,0	mg/l
Lindau	GWP Emdwis, Lindau	37,2 – 37,9 °fH	18,5 – 23,5	mg/l

Abwasser:

Unsere Abwässer entsorgen wir aus dem Gebiet Kleinikon, Lindau und Tagelswangen zur ARA Eich in Bassersdorf, vom restlichen Winterberg und Grafstal zur ARA Mannenberg, Effretikon. Bei beiden Anlagen sind erhebliche Beiträge zu zahlen: bei den Investitionen vor allem für Sanierungen und Erweiterungen, bei den Betriebskosten wegen des Ersatzes von ins Alter kommenden Betriebsanlagen und immer neuen Umweltauflagen. Daneben steigen auch die eigenen Aufwendungen, einerseits für den Ausbau des Leitungsnetzes wegen der Bautätigkeit und andererseits für den Unterhalt des immer länger werdenden Leitungsnetzes. Dies in Kürze der Grund für die Erhöhung der Klärgebühren von bisher Fr. 1.90 auf Fr. 2.80 pro m³.

Im vergangenen Jahr wurden in Grafstal 87'081 m³ (Vorjahr 84'041) Abwasser und 544 (542) Grundgebühren, in Lindau 57'545 m³ (54'839) Abwasser und 394 (379) Grundgebühren, in Winterberg 46'719 m³ (45'699) Abwasser und 394 (380) Grundgebühren und in Tagelswangen 128'894 m³ (129'420) Abwasser und 877 (850) Grundgebühren in Rechnung gestellt. Total sind es somit 320'066 m³ (316'999) Abwasser und 2'212 (2'151) Grundgebühren.

Im baulichen Bereich wurde bei den jährlich wiederkehrenden Sanierungsmassnahmen des Leitungsnetzes aus Kostengründen auf grössere Massnahmen verzichtet. Diese beschränkten sich auf das Anpassen von Schachtdeckel und diversen, kleineren Reparaturen. Bei den Investitionen wurde die Kanalisation in der Steig, Grafstal ersetzt. Weiter musste eine weitere Tranche an die Kosten des Ausbaus der Kläranlage Eich, Bassersdorf, überweisen werden sowie weitere Aufwendungen für die Überarbeitung des generelles Entwässerungsplanes GEP bezahlt werden. Der Leitungskataster wurde mit der Aufnahme von Schlamm-sammlern und Schächten ergänzt. Mit dieser Dokumentation der Anlagen können auch ortsunkundige Personen mit dem Unterhalt beauftragt werden und bei Oel- oder Chemieunfällen sind die nötigen Angaben sofort verfügbar.

GEP-Überarbeitung:

Sehr intensiv wurde an der Überarbeitung des GEP (Genereller Entwässerungsplan) gearbeitet. Die Neuerstellung dieses Planungswerks im Bereich aller Abwässer wurde vom Kanton verlangt. Im Berichtsjahr wurden vor allem Plangrundlagen neu zusammengestellt oder aufgenommen. Dank diesen Arbeiten haben wir nun einen lückenlosen Überblick über den Zustand aller Abwasserleitungen und der öffentlichen Gewässer. Zudem wurden alle dokumentierten Hausanschlussleitungen im Leitungskataster elektronisch erfasst, was auch für die tägliche Arbeit grosse Vorteile bringt. Die eigentlichen Planungen haben erst gegen Ende Jahr begonnen und sollen im nächsten Jahr abgeschlossen werden.

Generationenprojekt „Glasfaser“:

Zumindest für die Mitglieder der entsprechenden Arbeitsgruppe war es sicher das arbeitsintensivste Thema des Jahres: Das Projekt FTTH. „Fibre to the home“ steht für ein Netz, welches die Haushalte mit einem Glasfaserkabel erschliesst. Wir haben im Lindauer immer wieder über das Projekt und vor allem dessen Vorteile und die technischen Hintergründe informiert, zudem sind alle Unterlagen weiterhin auf unserer Homepage aufgeschaltet. Wir beschränken uns deshalb an dieser Stelle darauf, einen kurzen Überblick über die Arbeit der Kommission zu geben. Glücklicherweise zeigten sich auch zwei Privatpersonen aus der Gemeinde bereit, im Projekt mitzuarbeiten: Alt Gemeinderat Marcel Morf, welcher beruflich im Telekommunikationssektor tätig ist und deshalb wichtiges Fachwissen aufweist und René Glaus, der sehr wertvolle Kommunikationskenntnisse einbrachte.

Abgeklärt wurden einerseits die technischen Gegebenheiten und die zu erwartenden Baukosten. Dank unserem gemeindeeigenen Netz des Elektrizitätswerkes wären wir in einer privilegierten Lage, zumindest teilweise bestehende Rohre nutzen zu können. Anhand von zwei repräsentativen Testgebieten konnten die Baukosten ziemlich verlässlich auf rund Fr. 5 Mio. berechnet werden (allenfalls zuzüglich hausinterne Erschliessungen). Es dürfen aber nicht nur die Investitionen betrachtet werden, denn das Netz müsste ja auch betrieben werden. Aus diesem Grund wurden sehr viele Gespräche mit möglichen Partnern in diesem Projekt geführt. Das Spektrum der möglichen Kooperationspartner reicht dabei, je nach Geschäftsmodell, von der Swisscom bis hin zu Anbietern spezialisierter Software und von TV- und Internetdiensten. Zudem wurden selbstverständlich Abklärungen bei mehreren Gemeinden und Städten getroffen, welche in einer ähnlichen Planungsphase oder in einem schon weiter fortgeschrittenen Projektstadium sind. Für alle Geschäftsmodelle wurden auch Modellrechnungen der jeweiligen Investitions- und Betriebskosten und der möglichen Einnahmen erstellt.

Das Projekt liess sich aufgrund der sehr komplexen Abklärungen und auch der gegenseitigen Abhängigkeiten nicht so schnell vorwärts treiben wie ursprünglich erhofft. Gegen Ende Jahr musste gar eine Planungspause eingelegt werden, weil die rechtliche Situation aufgrund eines Entscheides der Wettbewerbskommission problematisch erschien. Angesichts der absehbaren Entwicklungen im Bereich der Datenübertragung sind aber die Arbeitsgruppe und auch der Gemeinderat, der sich an seiner Klausur intensiv mit der Situation auseinandergesetzt hat, nach wie vor überzeugt, dass der Aufbau eines Glasfasernetzes für unsere Gemeinde von grösster Bedeutung sein wird.



Arbeitsgruppe
Glasfasernetz
Lindau

***Mit Lichtgeschwindigkeit
in die Zukunft***

Einführung VDSL-Standard in Grafstal:

Diverse Einwohner aus Grafstal hatten den Gemeinderat darauf aufmerksam gemacht, dass die Swisscom-Anschlüsse in diesem Gemeindeteil qualitativ ungenügend seien und z.B. keinen TV-Empfang zulassen. Der Gemeinderat hat sich deshalb mit der Swisscom in Verbindung gesetzt. Nach einer Intervention direkt beim CEO zeigte sich diese schliesslich bereit, für eine Verbesserung zu sorgen. Die Arbeiten wurden 2011 praktisch abgeschlossen, so dass nun (oder bald) der VDSL-Standard zur Verfügung steht, welcher schnellere Verbindungen als bisher zulässt. Damit ist - leider immer noch mit einzelnen Ausnahmen - fast die ganze Gemeinde für den Moment relativ gut erschlossen. Dieses Beispiel zeigt übrigens, dass konstruktive Hinweise von Einwohnern durchaus erfolgversprechend sein können.

Ressort Liegenschaften, Jugend und Sicherheit

Liegenschaften:

Im Bereich Liegenschaften mussten im vergangenen Jahr einige grössere Ausgaben für den Unterhalt von gemeindeeigenen Liegenschaften getätigt werden. So musste beispielsweise die Heizung im Kindergarten Dorf in Tagelswangen saniert werden. Die Sanierung sowie der Anschluss an den Fernwärmeverbund der Firma Heider AG verursachten Kosten in der Höhe von Fr. 22'464.60.

Die am 1. Januar 2006 in Kraft getretene Kantonsverfassung (KV) sieht vor, dass sämtliche öffentliche Bauten und Anlagen an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen angepasst werden müssen. Der Bucksaal in Tagelswangen ist zwar für Personen mit einer Behinderung zugänglich, es fehlt jedoch eine entsprechende Toilettenanlage. Durch den Einbau einer solchen beseitigte der Gemeinderat diesen Missstand. Die Bauarbeiten verursachten Kosten in der Höhe von Fr. 62'500.--.

Da der Belag auf dem Pausenplatz im Schulhaus Bachwis stark abgenutzt und teilweise gerissen ist, musste dieser im Jahr 2011 dringend saniert werden. Im Projekt vorgesehen war eigentlich nur die Sanierung des Pausenplatzes. Auf Anraten der Liegenschaftskommission, hat sich der Gemeinderat aber entschieden auch den Belag bei den Velounterständen zu sanieren. Für das gesamte Projekt wurde ein Kredit von Fr. 99'515.10 genehmigt.

Aufgrund der Tatsache, dass bei Regen jeweils die Schulunterlagen nass werden, wenn die Lehrer der Oberstufe Grafstal die Schulhäuser wechseln müssen, hat sich der Gemeinderat entschieden den Durchgang zwischen den beiden Schulhäusern zu überdachen. Die Kosten für die Überdachung betragen Fr. 25'000.--.

Für den Ersatz der der Wischmaschine im Schulhaus Grafstal wurde ein Kredit von Fr. 28'603.25 zu genehmigen.

Abschluss Verkauf Areal „Wyssehus“:

Die Gemeindeversammlung hat am 16. Juni 2008 dem Verkauf des Grundstückes „Wyssehus“ zugestimmt. In der Folge wurde mit der P + R Immobilien GmbH ein Kaufvertrag abgeschlossen und öffentlich beurkundet. Im Kaufvertrag war vorgesehen, dass die Eigentumsübertrag erst dann erfolgt, wenn einerseits eine rechtskräftige Baubewilligung des Bauamts Lindau vorliegt und andererseits der Käuferin Reservationsverträge von mindestens 50 % der neu geplanten Wohnungen vorliegen. Nachdem nun alle Vorbehalte erfüllt sind und die Firma P + R Immobilien GmbH den Kaufpreis von Fr. 920'500.-- überwiesen hat, konnte die Eigentumsübertrag auf dem Notariat in Illnau beurkundet werden.

Projekt Schulbauten und Kindertagesstätte Plattenächer:

Sehr viel Arbeit wurde im Berichtsjahr in die Entwicklung des kürzlich neu eingezonten Grundstücks Plattenächer in Tagelswangen gesteckt. Die Schulpflege war mit einer Bedarfsplanung an den Gemeinderat herangetreten, welche klar aufzeigte, dass ab dem Sommer 2013 im Schulhaus Buck Schulraum fehlen wird. Zudem wurde für den gleichen Zeitraum

auch dargelegt, dass die Turnhallen zu wenig Kapazität aufweisen. Ferner stellte die Behörde fest, dass mehrere der bestehenden Kindergärten den Vorschriften des Behindertengleichstellungsgesetzes nicht mehr entsprechen; aus diesem Grund wurde auch eine Zentralisierung der Kindergärten Tagelswangen und Lindau auf dem Plattenächer angestrebt. Der Gemeinderat hat diese Vorgaben aufgenommen. Gleichzeitig hat er auch einen Neubau einer Kindertagesstätte mit in die Planungen einbezogen, weil das bisherige Provisorium an seine Lebensgrenze stösst und immer mehr Reparaturen erfordert.

In einem ersten Schritt wurden die Schülerprognosen verfeinert und unter Mithilfe eines externen Experten der Firma Federas verifiziert. Dabei zeigte sich, dass die von der Schulpflege errechneten Entwicklungen zutreffend sind. Allerdings wurde in einer noch längerfristigen Betrachtung festgestellt, dass die Schülerzahlen ab voraussichtlich ca. 2018 wieder rückläufig sein dürften. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat entschieden, dass auf den Bau einer neuen Turnhalle verzichtet werden soll. Dieser Verzicht ist für die Schule zweifellos un schön, zwingt er doch während einigen Jahren zu sehr schwierigen Planungen, zudem dürften die Kindergärten ihre Turnstunden teilweise nicht in der Turnhalle absolvieren können. Mit Seitenblick auf die Finanzen hält es der Gemeinderat aber für nicht tragbar, „nur“ für den Bedarf von ein paar Jahren eine solche Baute zu realisieren.

Absolut klar hingegen ist, auch auf längere Sicht, der Bedarf nach zusätzlichem Schulraum. Hier platzt das Schulhaus Buck schon jetzt auf allen Nähten und es fehlt vor allem auch an Gruppenräumen. Deshalb wurde eine Submission für Generalunternehmer ausgeschrieben, welche Planung und Bau einer Anlage öffentlich ausschrieb, welche Schulräume, neue Kindergärten und eine neue Kindertagesstätte umfasst. Das Siegerprojekt wird im kommenden Jahr bestimmt und der entsprechende Kredit einer Urnenabstimmung vorgelegt.

Jugend:

Im April 2011 startete wohl das wichtigste Projekt für unsere Jugendarbeiter im vergangenen Jahr. Nach dem nach langer Suche ein ausgedientes Postauto für das Projekt „Jugendbus“ gefunden werden konnte, konnten die Jugendlichen mit den Sanierungsarbeiten im und am zukünftigen Jugendbus beginnen. Es wurde ein Unterstand gezimmert, die alten Böden im Bus herausgerissen, Wände neu verklebt, ein Boden eingebaut, Vorhänge genäht und vieles mehr. Nach so viel tatkräftiger Hilfe seitens der Jugendlichen und mit Unterstützung der Firma Brunner Erben AG in Lindau und der Oberstufen Schule Grafstal konnte der Jugendbus am 18. Juni 2011 mit einem Fest eingeweiht werden. Der Bus stösst auf grosses Interesse bei den Jugendlichen. Dies zeigt sich hauptsächlich daran, dass vor allem der Unterstand während der Sommermonate gerne genutzt wurde. Leider nahm teilweise auch das Littering rund um den Jugendbus enorme Ausmasse an. Die Jugendarbeiter versuchen den Abfallbergen Herr zu werden, indem sie die Jugendlichen regelmässig in die Pflicht nahmen und den Unterstand von ihnen reinigen liessen.



Vom Postauto zum „Jugendbus“; mit grossem Einsatz der Jugendlichen zum Treffpunkt umgebaut.

Ende Mai fand ein Vortrag mit Podiumsdiskussion zum Thema „Proost & ex...Weshalb säuft unsere Jugend?“ statt. Dieser Vortrag wurde durch das Elternforum Illnau-Effretikon und Lindau organisiert. Die Jugendarbeiterin Viviane Vögelin nahm als Fachperson am Anlass teil.

In der ersten Sommerferienwoche organisierte die Jugendarbeit zusammen mit der reformierten Kirche Lindau ein Wakeboardlager in Pfullendorf (Deutschland). Die ausgebuchte Woche musste auf zwei Tage verkürzt werden, da es kurzfristig zu viele Abmeldungen gab. Die teilnehmenden Jugendlichen waren aber begeistert und hatten an den zwei sportlichen Tagen sehr viel Spass.

Auch der Jugendtreff im Schulhaus Bachwis gewinnt nach der Renovierung immer weiter an Attraktivität. In den Sommerferien wurde eine neue Sound- und Lichtenanlage eingebaut. So kann im sehr gut frequentierten Jugendtreff (ca. 25 – 30 Jugendliche pro Freitagabend) mit Lasershow und Rauch abgetanzt werden. Auch die Vermietung des Jugendtreffs stösst bei den jungen Menschen auf grossen Anklang.

Obgleich die Jugendarbeit in Lindau schon gut verankert ist, muss immer wieder viel Beziehungsarbeit geleistet werden. Dies geschieht insbesondere in Sitzungen mit den Schulsozialarbeitern, mit der Schulleiterin und Lehrpersonen der Oberstufen Schule, mit der Jugendarbeit Illnau-Effretikon und der Gemeinde Lindau.

Überarbeitung Jugendkonzept:

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 24. September 2007 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Lindau der Einführung der offenen Jugendarbeit bis Ende 2012 zugestimmt. Damals wurde beschlossen, dass vor Ablauf dieser Frist die Resultate der offenen Jugendarbeit zu überprüfen sind und wo notwendig, das Jugendkonzept anzupassen ist. Die Ergebnisse sind dem Souverän an der Gemeindeversammlung im Dezember 2012 vorzulegen, welche dann auch über die Weiterführung der Jugendarbeit entscheidet.

Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Konzepts haben bereits begonnen. In einem ersten Schritt evaluiert die Jugendkommission der Gemeinde die gemachten Erfahrungen in den vergangenen Jahren, um das Jugendkonzept der aktuellen Situation anzupassen und auf eine definitive Basis zu stellen. Es ist uns ein Anliegen, dass sich möglichst viele Interessengruppen (Jugendliche, Vereine, Kirchen, politische Parteien etc.) zu ihrer Erfahrung mit der Jugendarbeit / Jugendkonzept äussern können. Das Projekt wird von Herr Wettstein vom Büro West begleitet. Das Büro West war damals bereits bei der Einführung der Jugendarbeit massgeblich beteiligt.

Einwohnerkontrolle:

Per Ende 2011 zählte die Gemeinde Lindau 5'086 Einwohnerinnen und Einwohner. Grösster Gemeindeteil bleibt Tagelswangen mit 1'957 Personen (+ 17), gefolgt von Grafstal / Kempthal mit 1'421 (+ 13), Winterberg mit 910 (+ 5) und Lindau mit 798 (+ 27). Der Ausländeranteil beträgt 19,7 % - er blieb damit konstant. Die grösste Ausländergruppe wird weiterhin von Italien gestellt (237 Personen), gefolgt von Deutschland (203), Mazedonien (136), Serbien (104) und Kosovo (63). Gesamthaft sind Personen aus 56 verschiedenen Ländern in unserer Gemeinde gemeldet.

Waffenerwerbsschein:

Zuständig für die Ausstellung von Waffenerwerbsscheinen ist die Einwohnerkontrolle. Im letzten Jahr wurden 9 Gesuche bewilligt.

Neue Polizeiverordnung:

Die gültige Polizeiverordnung der Gemeinde stammt aus dem Jahr 1981. Der seither eingetretenen gesellschaftlichen Wandel lässt viele Vorschriften als nicht mehr zeitgemäss erscheinen, während diverse Regelungen fehlen. So kann, um nur ein Beispiel zu nennen, in unserer Gemeinde keine Videoüberwachung im öffentlichen Raum stattfinden, da hierfür eben die gesetzliche Grundlage fehlt. Der Gemeinderat hat sich deshalb intensiv mit einer neuen Fassung der PV befasst und anlässlich der Klausurtagung einen ersten Entwurf verabschiedet. Dieser wurde danach der Kantonspolizei zur Vernehmlassung zugestellt, da vor allem auch diese mit der Verordnung arbeiten muss. Dabei wurden aus praktischer Sicht noch einige Änderungen angeregt, welche in eine Schlussfassung Eingang fanden. Die nächste Gemeindeversammlung soll nun über die neue PV beschliessen.

Bussenwesen:

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 27 Ordnungsbussen ausgestellt, welche Einnahmen in der Höhe von Fr. 1'120.-- generierten. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer leichten Zunahme.

Hundewesen:

	Anzahl Hunde	Zu- / Abnahme	Total Hundesteuer
Per 31.12.2011	283	+ 24 Hunde	Fr. 36'790.00
Per 31.12.2010	259	+ 03 Hunde	Fr. 33'345.00
Per 31.12.2009	256	+ 07 Hunde	Fr. 25'550.00
Per 31.12.2008	253	---	Fr. 24'650.00

Der Anstieg der eingenommen Hundesteuer im Jahr 2010 ist auf eine Erhöhung der Abgabe zurückzuführen. Diese wurde notwendig, da der Kanton im Rahmen der geänderten Hunde-

gesetzgebung beschlossen hat, dass die Gemeinden künftig Fr. 30.-- pro Hund und Jahr an die kantonale Verwaltung abgeben müssen.

Patrouillendienst:

Vor mehr als einem Jahrzehnt wurde in allen Ortsteilen der Gemeinde Lindau ein Patrouillendienst ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde, welche freiwillig und ohne Entschädigung durch die Ortschaft patrouillieren um Präsenz zu markieren und allfällige Beobachtungen sofort der Polizei melden. Die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren mit dem Patrouillendienst machen konnten, sind durchwegs positiv. Die Zahl der Einbrüche ist konstant tief geblieben und auch die Kantonspolizei schätzt die Arbeit des Patrouillendienstes sehr. Möchten auch Sie ihren Abendspaziergang in den Dienst der Öffentlichkeit stellen? So melden Sie sich bitte bei der Gemeindeverwaltung Lindau, Frau Manuela Fehr (Tel. 052 355 04 34 oder sekretariat@lindau.ch). Wir werden Ihre Anfrage umgehend an die zuständigen Koordinatoren weiterleiten.

Zivilschutz:

In früheren Jahrzehnten hatte der Zivilschutz einen sehr hohen Stellenwert. Damit verbunden war auch die Existenz eines „zivilen Gemeindeführungsstabes“, welcher bei aussergewöhnlichen Ereignissen oder Katastrophen die Funktion der wichtigsten Infrastruktur der Gemeinde sicherzustellen hatte. Der Kanton hat nun in dieser Beziehung eine neue Planung vorgenommen und die Gemeinden aufgefordert, ihre diesbezügliche Organisation wieder zu beleben. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat in einer ersten Phase die Mitglieder dieses Gremiums bestimmt, es setzt sich zusammen aus dem Gemeindepräsident, den für Werke und Sicherheit zuständigen Gemeinderäten sowie den leitenden Angestellten der Werke und der Verwaltung.

Manuela Fehr (Jugend, Einbürgerungen, Liegenschaften), Stephan Fürst (Hochbau), Roland Huber (Wasser, Abwasser, EW), Viktor Ledermann, Nadia Onorato (Schule), Alexandra Schulthess (Bibliothek und Forum) und Tanja Vella (Soziales)